

Ehre Merseburgs gefallenen Götinnen

Zum 15. Mai 1927

Von Prof. D. Witborn.

Das ist der Sinn von jenem großen Steinen, der die ihr jetzt noch lebet, merkt es gut: Ihr großen Väter wollen große Ehre, Ihr Lebensmut will unter Lebensmut.

Ein deutsches Ehrentempel, dem im Weltkrieg zwei Götinnen an einem Tage entzogen waren, stehen unter die Lebensmut der Worte: „Die waren unser Vaters Mut im Leben und sind im Tod noch unser Stolz geblieben.“ Der Geist, der aus diesen Worten spricht, soll alle deutschen Männer und Frauen befehlen: Wer das Leben zu meistern verliert, schaut nicht lange lebendigen rückwärts. Vorwärts ist sein Ziel gerichtet. Die Vergangenheit veranlaßt sich für ihn in lebenskräftige Gegenwart. So sollen auch die Taten des Weltkrieges nicht für uns bleiben, sondern zu lebensvoll fortwirkender Macht für uns werden. Ihr Lebensmut will unter Lebensmut.“ Seien Ehr für Götterkräfte gefährt ist, hört, wie die fürs Vaterland Gefallenen als treue Hüter Deutschlands dem gegenwärtigen und dem kommenden Geschlecht begehrenden zurufen: Steht wachsam an eurem Vortritt! Habt den Glauben an die Zukunft Deutschlands nicht mit werden!

Auf einem Wege aus den Tagen des Weltkrieges löst ein selbiger Soldat dem Ehrentempel her führt in die ferne Heimat. Man merkt, wie er es mit seiner Aufgabe nimmt. Keine drohende Gefahr soll seinem gekämpften Mut entziehen. — Längere bereit, die er sich in wachsamem Bewußtsein im Felde auf ihrem Vortritt gehalten haben, fallen den Lebensmut. Aber ihre gedachten Augen mahnen erst: Wacht ihr, die Soldaten, an unterer Stelle! Beschämtet mit bringend, nicht Gefahren unzulassen und draußen und drinnen. Sind wir über unsere Tage klar? Die gegenwärtige Reichsverwaltung steht ein erhöhtes Verantwortungsgefühl voraus. Weihen wir es? „Wir alle wollen Stolz sein“ so fangen Hunderttausende voll gläubiger Begeisterung beim Ausbruch des Weltkrieges. Heute soll dies Gedächtnis noch härter aus der Erde deutscher Väter zum Himmel emporklingen. Bei keiner Gelegenheit darf der Schwur stehen: „Wir alle wollen Stolz sein.“

Doch nicht nur für alle drohenden Gefahren sollen wir offene Augen haben, sondern auch für die starken Kräfte, die in unserem Volke schlummern. Wir dürfen den Glauben an Deutschland auch in den dunkelsten Tagen nicht verlieren. Als ich am ersten Mobilisierungstage aus den Thüringer Bergen wieder zurückkehrte, begrüßte mich auf dem Bahnhof ein junger Mann freudvoll mit dem Worten: „Ich bin aus dem Jäger zur nächsten Abteilung, um mich dort als Kriegsteilnehmer zu melden.“ Inzwischen ist mir der Blick, mit dem er mich dabei ansah, freudiger Kampfesmut und hellen Siegesvertrauen blühte aus den schönen blauen Augen. — Einige Tage später stand ich draußen auf dem Bahnhofs vor den freispringenden Reiben des III. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 150. In erste Reiben sah ich hinein, aber durch den Ernst leuchtete das feste Vertrauen: „Es soll uns doch gelingen.“ — Trotz aller bitteren Enttäuschungen des Weltkrieges und der ersten folgenden Jahre darf uns auch heute solches Vertrauen nicht lassen. Wandler hat wohl im fünften Stunden gefasst: „Mein Mut ward schwach, mein Stolz ist hin, soll nicht so mich, daß ich ein Deserteur bin.“ Doch solche düsteren Entmutigungen dürfen nicht über uns Herr werden, sondern lassen. — Nach dem sommerlichen Zusammenbruch des Jahres 1906 schrieb Gneisenau im Sommer 1807: „Welche unendlichen Kräfte schlafen im Schoße unseres Volkes noch unentfaltet und unbenutzt! Und in dem ersten Reichsgründungen über ihre ein fester Glaube an die unerschöpfbare Fülle und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Die Übernahme seines verantwortungsvollen Amtes hat er den höchsten Anspruch: Ein so großes Geschick unter Volk und Gefasst hat an seinen lebendigen Kräfte dürfen wir nicht verneinen.“ Diese Überzeugung soll uns alle befehlen. Der Blick auf unsere Taten werde jung und alt an seinem Vertrauen und frohen Sätzen. „Ihr Lebensmut will unter Lebensmut.“

Ueber die künstlerische Idee des Ehrenmals

Von Rudolf Donath.

Rudolf Donath, Ebnau, hat die Form des Merseburger Ehrenmals in ihrer Gestaltung und ihren Einzelheiten aus einer bestimmten und klaren künstlerischen Idee heraus gestaltet, durch die es über der Schalenbezug, bedeutungsreicher Probest und rein architektonischer Formkonstruktion emporging und zugleich von der Zeitbedeutung eines ihrer künstlerisch modernsten, aber doch schon veralteten Gegenstandes befreit wird. Sein Entwurf war vom Beginn ab unter den Grundgedanken gestellt: „Nur nach uns frei“ und von ihm als Stein aus ist das ganze Werk gebildet und gemacht. Und diese Idee als Inhalt eine allgemeinverständliche Schlußfolgerung, die in der Welt seit unvorstellbar langer Zeit, bis zu ihrer künftigen Lebenszeit, niemals zum Stehen stehen wird, so wird auch das Werk seine Sinnigkeit über lange Generationen, mahnd und aus dem selbständigen Gefühl des Volksgenossen befragen, befehlen. Und den heutigen Deutschen, spricht aus diesem Ehrenmal an vernehmlichen noch sein unmittelbarer Anlaß, geboren aus dem hohen Glauben an die Zukunft, bringt demgegenüber Jahre, die Blut und Leben, Mut und Geduld, Gut und manches Gutes vom lebenden Körper gar, Mut und über das, von vielen verkörpert und eintraben als Volk und Gut für Europa und Zukunft Deutschlands, Europas und der Welt. Mut und Geduld: „Nur nach uns frei“ steht aus der inneren, heimlichen, blutigen Kräfte der Seele, wo die zeitliche Unterwürigkeit und Anstöße aller Parteien in elementarischen Göttern und Söhnen untergegangen sind.

Darum — wir alle kennen das Denkmal, und das folgende ist nur gedrehter Darstellung allgemein veresteter Willens freit bei jenseitiger Anrede jenseitigen Mann und Mann in der Mitte wachsender Zeiten lebend) mit hoherhohen Armen und mit wachen, doch nicht einjüngend gestellten Händen in das Licht und den unendlichen Himmel. Darum stehen unter ihm und gegenüber der Mann und die Frau, daß sie tätig die Erfüllung des Gebotes erwirken. Der Mann in leichter, muskulöser Körpergestalt, sein Kopf hohlgemacht in der Form, da ihm trübes Sonnen und westliches Jagen nicht stört, den Sommer wadeter, ruhiger Arbeit mit heißen Händen vor die Brust haltend. Das Weib, demütig im Kontrapost, das Gewand im breiten Hüftumfang und erdiger, weicher Schumann nach ruhiger Arbeit mit herabhängender; mütterlich sorgend zeigt es das Haupt zum Lichte, das wieder im parallelen Gegenüber zum Sommer Wachen vor der Brust gehalten wird. Das Kind dreht die Arme nachgedrückt aus, wie es einige der wunderbaren „Comitia bella Roboris“ tun. Und so stehen aus Anwesenheit und Hammer in ebener Durchsichtung der sonst tragischen Anstehung zweimal mit genauer Berechnung das herrliche Zeichen des Kreuzes, das so doppelt betont den inneren Einbruch der Fortschritt innewand beherst. Welche beiden Gestalten ist das Merseburger Siebzwappen in flachen Relief inmitten eines dichten Manneswertes von Gesichtsdarstellung. Die Kinderkraft zeigt im Gedränge den heiligen Michael im Kampf mit dem Drachen der Sündkraft.

Schwieriger ist die Aufgabe, den Sinn zu erfassen, der in der Architektur des Denkmals ausgedrückt ist. Ein riesiger Wirtel ist seine Mitte, aber seine lebende Macht wird ohne Störung der Monumentalität gelodert und erheitert, da er auf eine quadratische Platte von zentraler Fläche gestellt ist. Die Verbindung zur bestimmten Gestalt des Vaters ist durch eine flache, noch immer ruhige Pyramide gehalten. Wender im ganzen zeigt das Silhouette bei der Sanftigkeit eines gefestigten Licht nach oben, der auch im Wirtel nicht das Mäandere und seinen Druck, sondern das Sent, rechte und seine Strebekraft herausst. Und diese Form befragt, würde das Denkmal hart und unerkennlich, auf sich selbst gestellt, unklar und unklar, wären. Die Stillführung der Figuren, die keine Beweglichkeit, keinen schwebenden Reichtum barocker Wirtliche und Details, seinen Oberflächlicher Bewegungen und Linien zeigen, mehr das Gefühl des Sterbens und Gedächtnis, des Sterbens und Sentiment-Beifolgendes abdrückt. Demgegenüber ist nun ein weites Mund von Anwesenheit gefest, dessen Form sich in voller Reifezeit einleitet. In ihm herrscht die Harmonie, mit ihm die Erde gestirrt.

Und über allem tauchen die Hände gebühnisch oder bemerklich, behaglich oder erheitert, mit der Hand in ihnen weht und auf der Weichen und über bricht die ihre Leiter und ihre Hoffnung an tiefe wachende Stille getragen haben.

Die Steine sollen reden!

Von Dr. Hanns Doorman.

Wir wissen, daß es lebendigere Erinnerungen gibt, als in Stein gesessene Worte, daß viele Väter nach ihren Taten, daß viele Jünger nach ihnen weinen in großem Leid, die schmerzlicher Mahnungen nicht bedürfen. Wir wissen, daß abwärts von der großen Straße des Lebens viele Steine, die stumm und verflochten in sich das hohe Erbe tragen, das Götter und Väter unteres Landes durch ihren Tod uns geben. — Doch auch Steine können reden, und ihre Ehre hat, zu hören, wird ihre Sprache vernehmen und ihre Weisheit zu denken wissen.

Wenn man die Namen der toten Götter unterer Stadt in den Grundstein des Ehrenmals, das ein Denkmal ihrem Opfer sein soll, geschrieben werden, dann richten sich die Blicke aller der Jungen des Krieges, die ihn mitgekämpft, zurück auf die Jahre des Kampfes. Man ist es wieder, fürwahrnehmte Tage, wie sie einst über den braunen Trichterfeldern von St. Petrus standen, mit, ganzes Weib, die in der Monotonie handlicher Kampfpläne für Nacht unten, blasse Mächte, die über Auslands Götter sich verträumen. Und aus der dunklen Vergangenheit ist heraus, Bild reist sich an Bild. Und es folgt wieder der Mann das große Geschick wie einst, da es Wirtel stiftet war. Denn wie der Weg der vier Jahre des Kampfes in der Erinnerung gehen, gar oft stehen wir still und drücken in kurzen Geest an dem Rande eines Schicks, unter dem ein Kampfenoffen schließt. Zwei Millionen unserer Brüder sind es, die für ihr Vaterland fielen. Wenn man an uns die Gefallen unserer Heimat vorüberführt in stummem Mäand und in der Gestalt das große Herz der Toten erhebt, dann rufen ihre Weisheiten uns an: Laßt uns nicht vergeblich unsere Augen auf dem großen Mäand zum Opfer gebracht haben. Wir wollen ihre Stimme nicht ungehört verhallen lassen. Das Denkmal, das wir morgen setzen, es werde an einem Mahnmahl für uns! Denn an uns wird es sein, ob sie tot sind oder leben, an uns wird es sein, zu setzen, daß der Geist der Steine, in dem sie für unser Leben für ihre Heimat geben, tiefe Wurzeln in uns gefast hat.

Denn hinter dem schwarzen Totenbeiz schreiten die Scharen der Verblühten, die nach Steine und Vornachteil verlangen. 800 000 unserer Volksgenossen hielten ihre Arbeitsteil in dem Weltkrieg ein. All dieser Arbeit ist es morgen zu gedenken. Wenn jene Steine als Weiler für das Ehrenmal gelegt werden, so soll das Gedächtnis mit ihnen ständig verbunden bleiben, das herrliche Pflicht jedes Deutschen ist, für die Franken und Verwundeten des Krieges zu sorgen. Es ist ein tiefes Gedächtnis Jenseitig für unser Volk, daß es diese Männer, die ihren Körper schenken für die Grenzen der Heimat stellten, in so ungenügender Weise unterwirft, wie es noch immer der Fall ist. Oberhalb Gebot für jede deutsche Staatsregierung sollte es sein, allen anderen Anhalten daran die Vorfahrt für die Weibchen und Söhnen und alle jene, die in den Anhalten ihr Lebensende erwarten müssen, zu stellen. Das wird merke, und daß ein jeder an seinem Teile dazu beitragen, daran gemaine uns das Zeichen, das morgen errichtet wird.

Aber ein Drittes noch wird das Ehrenmal, ein Drittes, dessen Vollendung auch die Erfüllung der ersten und zweiten Forderung ist. Laßt den Geist, der jene befehle, als sie für uns stritten und fielen, in uns lebendig werden, damit wir fortsetzen, was sie begannen, den großen Weg der Klugheit und Einficht zum deutschen Weib, den wir in den Jahren vor dem Krieg verfallen hatten. Wir stellen heute noch weit ab von diesem Ziel. Da haben die Kameraden, die da schlummern unter dem großen Mäand in aller Welt, wenn Deutsche ihrer Gedanken, gar bitteres Leid erlitten. Wer jemals einen deutschen Bruder neben sich hatten hat, der weiß, daß jene keine großen Worte wollten; schlicht und einfach, wie man sie befehle, soll ihr Gedenken sein.

Sie wollten unsere Umkehr, geistige Wandlung, auf daß der Boden vorbereitet würde, in dem ihre Saat in fruchtbarer Arbeit unterer Volk zu Frucht reife. Nicht daß in mildem Wohlstand sich unter dem Götter erhebt, nicht daß in stummer Bezeichnung wir uns wahnwichtigem Diktat feindlicher Mächte unter-

würden, — nein, aufrecht wollen wir gehen, in fester Kraft und stolzem Bewußtsein unser deutsches Lebensrecht vertreten, in dem starken Glauben, daß der Sieg des Guten doch endlich den Triumpf über das Böse in der Welt behalten muß. Wir stehen erst am Anfang unserer Aufgabe. In dem Glauben an die unerbittliche Verkehrtheit des deutschen Volkes sah Gide das Tiefste des deutschen Menschen. Noch hat sich nicht das Deutsche klar aus den Wirren unseres Volkes herauskristallisiert. Doch es wird werden. Trotz aller Gegenströmungen wird der Tag der deutschen Freiheit wieder anbrechen. Wie aber jede Geburt mit Schmerzen verbunden ist, werden auch die Geburtswehen unseres neuen Vaterlandes, das in dem freien Volkstaat und der Gemeinschaft aller seiner Stämme und Völkern seinen Befreiungsweg bahnen wird, nicht ohne schmerzhaftes Juchzen an dem Volkstropfen vorübergehen. Das Vertrauen auf die deutsche Zukunft, das durch den Tod anderer Völkern, an deren Denkmal wir morgen stehen, immer wieder geklärt wird, wird diese Jahre deutscher Volkstrost überwinden helfen. — Wenn morgen in Ehrfurcht die Fahnen sich heben vor dem Ehrenmal, dann wollen wir schwören, wie es ein Arbeiterdichter vom Rhein sang:

Und nun verzeiht, was verflungen die Zeit,
Was hilt alles Klagen und Wimmern,
Wir wollen aus dem gestampften Gut,
Ein neues Vaterland geminnern.

Thomas Gainsborough

Am 20. Geburtstag des großen englischen Malers (geb. 14. Mai 1727).

Von Prof. Dr. Kurt Gerrensberg, Universitäts-Salle a. d. S.
Die Entwicklung der europäischen Malerei vollzieht sich bis an die Neuzeit, ohne daß England einen entscheidenden Anteil daran hat. Es liegt zu sehr an der Peripherie und verbarriert abwärts gegenüber

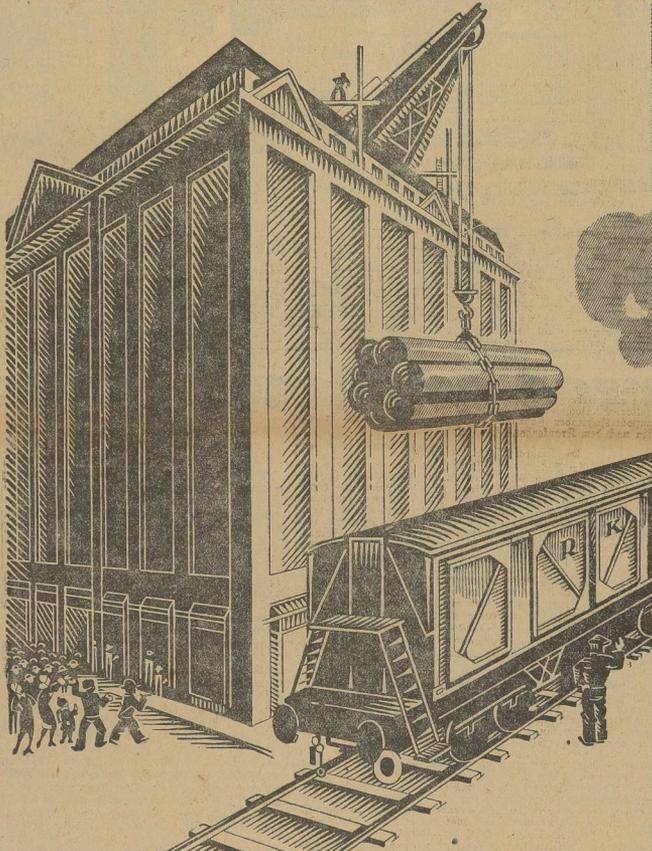
den künstlerischen Problemen, die die kontinentale Malerei aufwirft und zur Lösung bringt. Aber es hat das regste Interesse an dem, was als bleibender Wert Anerkennung gefunden hat. Eine lebhaftere Anteilnahme genossen in England zuerst die Bildnisstifter, deren Vorträger aber zunächst Ausländer waren. Im 16. Jahrhundert erfuhr die englische Bildnisstiftung ihre große Aufblühung durch Hans Holbein, im 17. Jahrhundert war von Tod drüben. Die Nachwirkung Holbeins reicht in England bis ins 17. Jahrhundert, die Nachwirkung von Tod's bis tief ins 18. Jahrhundert. Ja, dann erst scheint sie völlig verstanden, als sie aufgesogen ist vom englischen Geist und in durchaus englischen Charakter eine Wiedergeburt in Gainsborough erlebte.

Gainsborough stand in fester Verbindung mit der Überlieferung. Er mußte kaum selber, was er dergangener Kunst verdankte. Jedenfalls war er kein bewußter Gelehrter wie sein Rivale in der Kunst des Publikums seiner Zeit Joshua Reynolds. Gainsborough repräsentiert am glänzendsten sein Zeitalter in den Bildnissen der englischen Aristokratie. Ein nicht geringeres Studium verband ihn mit der schizoiden Malerei des Kontinents, vor allem der französischen Malerei des 18. Jahrhunderts. In mancher Beziehung wirkt Gainsborough wie das englische Gegenstück zu Fragonard. Damit ist das wichtigste angedeutet: Gainsborough ist der lebendigste Maler des englischen Hofes. Doch damit die Anekdote, die von der Porträtskulptur des von Tod floh, nicht verächtlich war, beweist das mit Recht berühmteste Bildnis des Meisters, der im 1770 gemalte Blue Boy. Ein Jüngling im blauen Mantel, der in natürlicher Annuit vor weiter Landschaft steht, eine Hand in die Hüfte gestemmt, die andere mit gelbem Arm den Reiterhut tragend. Eine leichte träumerische Geste ist auch in das Bild hineingekammt. Blau, Grün und gelbliche Töne vor herrlich brauner Landschaft, das ist der Affekt, den Gainsborough seiner eigenen empfindlichen, historischen Natur entsprechend fand und immer wieder angelehnt hat.

Man sieht die Zahl seiner Bildnisse auf rund 600. Es sind viel mehr und kleinere Werke darunter, die er sehr anreglich arbeitete, aber auch bewundernswerte Schöpfungen. Seine Bilder ziehen ebenso durch die dargestellte vornehme Menschheit an, wie durch ihre Malerei.

Was seiner Kunst fehlt, ist elementare Kraft. Auch die Rücksichtslosigkeit, die um des Ausdrucks willen alles Drum-und-Dran zu überbrücken vermag. Diese geniale Schöpferkraft fehlt von der Engländer nur William Hogarth. Gainsborough war kein Maler von männlichen Charakteren. Seine familiäre Welt sind die Frauen, Mädchen und Jünglinge, die mit angeborener Formelhaftigkeit lässig manövrieren, feher und schüchtern. Mäntel sind es Völkern von zerbrochener Härte, mitunter freit ihre milde Eleganz, aus Bläuterte. Immer aber ist in den guten Bildnissen die Malerei von launiger Delleitigkeit. Der stehende Porträt erzeugt einen porträtartigen Charakter, immer der der belebteren Porträtist Gainsboroughs angemeßener ist und schließlich aus dem gleichen tiefen Grundgefühl stammt, das ihn für die Annuit jugendlicher Menschen empfänglich machte.

Der dierierende Fortschleier seiner Bilder, der die Atmospäre um die Menschen zu malen vermag, hat auch seinen Landschaften das besondere Gepräge gegeben. Gainsborough begann seine Landschaften als Landschaftler. Erster ist doch hier zunächst niederländische Kunst auf ihn wirkte. Rauschel, mehr noch Kobben, Waterloo und Überdungen waren seine Vorbilder, die er in seiner Jugend auf den Serenitäten in Suffolk kennenlernte, aber schließlich ist es doch Claude Lorrain's historische Landschaftskunst gewesen, der er am meisten zu verdanken hatte. Bei seinen Landschaften gründe sich Gainsborough nicht nach den Wünschen seiner Beteller zu richten. Nach seinen eigenen Worten malte er Landschaften, weil es ihn freute, Bildnisse, weil es Geld einbrachte. Hier in der Landschaftsmalerei mußte Gainsborough seine innere Unzufriedenheit unmittelbar zum Ausdruck zu bringen. Er befreite sich von allen Vorbildern und gab, manchmal fälschlich, aber doch in ehrlichem Ringen, nach er in der Natur sah. Die Schlichtheit der Empfindung machte ihn schäferlich in seinen Landschaften, so daß die Engländer die moderne Landschaftsmalerei überhaupt mit Gainsborough beginnen lassen. Aber er blieb doch auch hier ein Meister des Hofes, ein britischer Prophet, vorausbedeutend auf die bevorstehende Zeit, die erst der englischen Landschaftsmalerei am Anfang des 19. Jahrhunderts besichtigbar war.



Eingetroffen
ein Waggon
Linoleum
Verkauf zu ganz aussergewöhnlich
niedrigen Preisen ab Montag früh
NUSSBAUM

Halle-Saale Das Kaufhaus für Alle Gr. Ulrichstraße 60—61

Heißer Favorit

in dem großen Wettkampfe unserer Abteilungen während den Wohlfühlen Wochen um die billigsten Preise ist unsere große Spezial-Abteilung

Linoleum

Wir machen unsere Kundenschaft ganz besonders darauf aufmerksam, daß die heute angebotene Ware in hervorragender Qualität u. vollkommen einwandfrei ist.

Der Verkauf erfolgt zu

spottbilligen Preisen!

Besuchen Sie uns, Sie werden überzeugt sein und kaufen!

Granit-Linoleum Auslegeware durchgehende Muster in viel. Farben, ca. 200 cm breit . . . Quadratmeter	4.50
Jnlald-Linoleum durchgeh. Muster, ca. 200 cm breit, zum Auslegen von Räumen Quadratmeter	5.90
Linoleum-Läufer Druck, schöne Muster mit Kante ca. 60 67 90 180 cm breit	1.95 2.25 2.95 4.75
Granit-Läufer durchgemustert, mit Druckrand ca. 60 67 90 110 cm breit	2.70 3.20 4.10 4.95
Jnlald-Muster durchgehende Muster, ca. 67 cm breit ca. 90 cm breit	4.50 5.90
Linoleum Teppiche Druckmuster mit Rand, sehr große Auswahl ca. 150/200 200/250 200/300	11.75 19.75 24.75
Linoleum-Vorlagen ca. 45/85 50/85 60/90 70/110 ohne Kante m 0.68 0.98 1.15 mit Kante m 1.45 1.95 2.95	

Sonder Angebot

Linoleum Druckmuster, ca. 200 cm breit, z. Auslegen von Räumen u. für Teppiche geeignet, mit kleinen Schönheitsfehlern Quadratmeter **2.85**

Jnlald-Teppiche mit Rand, mit kleinen Schönheitsfehlern ca. 200/250 200/300 Stück **6.75 27.90 32.7**



Aus Mitteldeutschland

Zum Wandervertrag in Weisenfeld.

† Weisenfeld. Der morgige fünfjährige Wandervertrag zwischen dem Kreisverband der Arbeitervereine Weisenfeld und dem Kreisverband der Arbeitervereine Weisenfeld wird durch den Kreisverband der Arbeitervereine Weisenfeld verlängert werden. Die jährliche Ertragsquote hat sich gegenüber dem letzten Vertrag um 10 Prozent erhöht. Die Ertragsquote der Arbeitervereine Weisenfeld beträgt 10 Prozent, die der Arbeitervereine Weisenfeld 10 Prozent. Die Ertragsquote der Arbeitervereine Weisenfeld beträgt 10 Prozent, die der Arbeitervereine Weisenfeld 10 Prozent.

Zelfstündigkeit in Weisenfeld.

† Weisenfeld. Während die Gewerkschaften der Arbeiter in Weisenfeld wegen eines Eintrags verhandeln, richtet die Arbeitervereine Weisenfeld ihre Arbeit nach dem Selbstverständnis der Arbeitervereine Weisenfeld. Die Arbeitervereine Weisenfeld sind in der Lage, ihre Arbeit nach dem Selbstverständnis der Arbeitervereine Weisenfeld zu verrichten. Die Arbeitervereine Weisenfeld sind in der Lage, ihre Arbeit nach dem Selbstverständnis der Arbeitervereine Weisenfeld zu verrichten.

Der Saatensland in Thüringen.

† Weisenfeld. Trotz der frühen Aussaatzeit haben sich die Winterweizen in Thüringen im Vergleich mit den Sommerweizen nicht so gut gehalten. Die Winterweizen sind in Thüringen im Vergleich mit den Sommerweizen nicht so gut gehalten. Die Winterweizen sind in Thüringen im Vergleich mit den Sommerweizen nicht so gut gehalten.

Heute Nacht bei einer Reichswehrübung.

† Weisenfeld. Bei einer Nachtübung der Reichswehr, an der ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments teilnahm, wurden die Soldaten in der Nacht bei einer Reichswehrübung geübt. Die Soldaten wurden in der Nacht bei einer Reichswehrübung geübt. Die Soldaten wurden in der Nacht bei einer Reichswehrübung geübt.

Verhandlung der Wader-Annahmen.

† Weisenfeld. Die Verhandlung der Wader-Annahmen in der Provinz Sachsen, Magdeburg und Thüringen hat seinen 34. Verhandlungstag in Magdeburg in Thüringen ab, der sich durch eine sehr lebendige Diskussion auszeichnet. Die Verhandlung der Wader-Annahmen in der Provinz Sachsen, Magdeburg und Thüringen hat seinen 34. Verhandlungstag in Magdeburg in Thüringen ab, der sich durch eine sehr lebendige Diskussion auszeichnet.

Wieder-Begegnung.

† Weisenfeld. Nach dem Wiederaufbau 1849 war Friedrich Wagner aus Dresden durch den Wiederaufbau entlassen und hatte in Dresden seinen Wohnsitz. Nach dem Wiederaufbau 1849 war Friedrich Wagner aus Dresden durch den Wiederaufbau entlassen und hatte in Dresden seinen Wohnsitz.

Zobesfurt mit dem Motorrad. † Zobesfurt. In der Donnerstagabend hat sich auf der Straße von Zobesfurt nach Döbeln ein schweres Motorradunfall ereignet. Der Fahrer des Motorrads ist schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads ist schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads ist schwer verletzt.

Großfeuer in einer Patronenfabrik. † Zobesfurt. Am Donnerstagmorgen ist in der Magdeburger Maschinen- und Patronenfabrik ein Großfeuer ausgebrochen. Die Fabrik ist schwer beschädigt. Die Fabrik ist schwer beschädigt. Die Fabrik ist schwer beschädigt.

Silber für die Hochschülerleistungen in Anhalt. † Weisenfeld. Um den ebenfalls durch die Hochschüler der Elbe und Saale Gebirgschulen wirksam Silber zu leisten, hat das Anhaltische Staatsministerium die Hochschülerleistungen angeordnet. Die Hochschülerleistungen sind in Anhalt. Die Hochschülerleistungen sind in Anhalt.

Salzener gefällig? † Halle. Ein junges Fräulein aus unserem Ort ließ einen Besuche-Zettel an einen Salzener Briefkasten anheften. Ein Salzener gefällig? Ein Salzener gefällig? Ein Salzener gefällig?

Ein herzoglicher Selbstmordanfall. † Weisenfeld. In einem Waldstück fand man einen Leichnam, der als Selbstmordanfall eines Herzogs identifiziert wurde. Ein herzoglicher Selbstmordanfall. Ein herzoglicher Selbstmordanfall. Ein herzoglicher Selbstmordanfall.

Tragisches Ende einer jungen Familie. † Weisenfeld. Ein junges Paar, das seit Jahren glücklich zusammengelebt hatte, erlitt ein tragisches Schicksal. Ein tragisches Ende einer jungen Familie. Ein tragisches Ende einer jungen Familie. Ein tragisches Ende einer jungen Familie.

Schicksalschlag. † Dresden. In einem Brandstiftungsfall wurde ein Mann verurteilt. Ein Schicksalschlag. Ein Schicksalschlag. Ein Schicksalschlag.

Die Halbesche Familie in Elbfisch. † Dresden. Ein Bericht über die Halbesche Familie in Elbfisch. Die Halbesche Familie in Elbfisch. Die Halbesche Familie in Elbfisch. Die Halbesche Familie in Elbfisch.

heraufman, dann in einem im vorgeplanten End Trost und in einer Rille in Verwahrung genommen wurde.

Rundfunk

- 8.30-9.00 Uhr: Depositionen aus der Interkontinentalen (Prof. Dr. G. Müller).
- 11.00-12.00 Uhr: Übertragung der Reichstags-Sitzung (Prof. Dr. G. Müller).
- 12.00-13.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 13.00-14.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 14.00-15.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 15.00-16.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 16.00-17.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 17.00-18.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 18.00-19.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 19.00-20.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 20.00-21.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 21.00-22.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 22.00-23.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).
- 23.00-24.00 Uhr: Der Reichstag. (Prof. Dr. G. Müller).

Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen. Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen. Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen.

Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen. Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen. Die heutigen Sendungen sind im folgenden Sinne durch eine Redakteur zu befolgen.

Dobeler extra
Hausfrau! Ihr soll es auch erfahren:
Jhr könnt Zeit, Geld und Mühe sparen,
Nehmt **Dobeler extra** für waschendes!
Die Wirkung wird euch überraschen!

Das Ideal-Familien-
Frei-Bad in
herlicher Laub- und
Nadelwälder
zwischen Saale- und
Heinrichsgraben

wegen seiner
billigen Preise
und der
sehr
schönen
Lage
Niedrigen

das alleinige Ziel
aller Jurer Wünsche

Die Schauspielerei

Roman von Oskaria von Constein.
Copyright by Martin Reinhardt, Halle a. d. S.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nach der Vorstellung wärmten wir uns eine halbe Stunde vorn im Lokal. Da haben die Besucher und machen uns Komplimente. Endlich drängen wir uns durch die Menge und gehen nach dem Lokal. Nach der Vorstellung wärmten wir uns eine halbe Stunde vorn im Lokal. Da haben die Besucher und machen uns Komplimente.

Am ersten Weihnachtsfesttag. Weihnachtsfest! Das erste in der Fremde. Ich müßte die ganzen Tage mit den Leuten kämpfen. Wir waren alle mit dem Direktor als besten Gäste zusammen. Am Weihnachtsfest hat dem König und wir allen Gäste. Am Weihnachtsfest hat dem König und wir allen Gäste.

Am zweiten Weihnachtsfesttag. Am zweiten Weihnachtsfesttag. Am zweiten Weihnachtsfesttag. Am zweiten Weihnachtsfesttag. Am zweiten Weihnachtsfesttag.

Am dritten Weihnachtsfesttag. Am dritten Weihnachtsfesttag. Am dritten Weihnachtsfesttag. Am dritten Weihnachtsfesttag. Am dritten Weihnachtsfesttag.

Am vierten Weihnachtsfesttag. Am vierten Weihnachtsfesttag. Am vierten Weihnachtsfesttag. Am vierten Weihnachtsfesttag. Am vierten Weihnachtsfesttag.

Am fünften Weihnachtsfesttag. Am fünften Weihnachtsfesttag. Am fünften Weihnachtsfesttag. Am fünften Weihnachtsfesttag. Am fünften Weihnachtsfesttag.

Am sechsten Weihnachtsfesttag. Am sechsten Weihnachtsfesttag. Am sechsten Weihnachtsfesttag. Am sechsten Weihnachtsfesttag. Am sechsten Weihnachtsfesttag.

Am siebten Weihnachtsfesttag. Am siebten Weihnachtsfesttag. Am siebten Weihnachtsfesttag. Am siebten Weihnachtsfesttag. Am siebten Weihnachtsfesttag.

Am achten Weihnachtsfesttag. Am achten Weihnachtsfesttag. Am achten Weihnachtsfesttag. Am achten Weihnachtsfesttag. Am achten Weihnachtsfesttag.

Am neunten Weihnachtsfesttag. Am neunten Weihnachtsfesttag. Am neunten Weihnachtsfesttag. Am neunten Weihnachtsfesttag. Am neunten Weihnachtsfesttag.

Am zehnten Weihnachtsfesttag. Am zehnten Weihnachtsfesttag. Am zehnten Weihnachtsfesttag. Am zehnten Weihnachtsfesttag. Am zehnten Weihnachtsfesttag.

Am 1. Februar. Nun bin ich schon vier Monate hier. Wie die Zeit vergeht! Die große Kälte ist gebrochen und es tauet. Vielleicht ist das noch nicht alles. Am 1. Februar. Nun bin ich schon vier Monate hier. Wie die Zeit vergeht!

Am 2. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 2. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 3. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 3. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 4. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 4. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 5. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 5. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 6. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 6. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 7. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 7. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 8. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 8. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 9. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 9. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 10. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 10. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 11. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 11. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 12. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 12. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 13. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 13. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 14. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 14. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 15. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 15. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 16. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 16. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 17. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 17. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 18. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 18. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 19. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 19. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 20. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 20. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Nun, noch ist über ein Monat Zeit. Hast ihr Zeit, das es jetzt nicht ist, da ich weniger Zeit zum Nachdenken habe. Aber wenn ich es über meine Sache, dann ist es mir doch, als müßte ich es erreichen. Nun, noch ist über ein Monat Zeit. Hast ihr Zeit, das es jetzt nicht ist, da ich weniger Zeit zum Nachdenken habe.

Am 21. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 21. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 22. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 22. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 23. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 23. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 24. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 24. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 25. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 25. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 26. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 26. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 27. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 27. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 28. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 28. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 29. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 29. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 30. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 30. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 31. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 31. Februar. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 1. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 1. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 2. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 2. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 3. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 3. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 4. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 4. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 5. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 5. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 6. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 6. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 7. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 7. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

Am 8. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden. Aber oft bin ich doch recht heimlich. Wie es mir schmeckt. Am 8. März. Ich habe sehr viel geliebt und bin eine romantische Schauspielerin geworden.

**Ja wohl, ich will nicht,
dass mein Frauchen
sich plagt!**



Hoffmann
Kölnig.

Was hätten alle Erfindungen der modernen Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie uns nicht zunutze machen? Vor 20 Jahren mochte es noch notwendig sein, dass unsere Frauen-Wohlbefinden und Gesundheit opfernd-sich mit Waschbrett und Bürste quälten. Heute regiert Persil die Stunde! Persil ist die Erlösung von Umständlichkeit, Mühe und Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau!

**Aber.
die richtige Anwendung!**

Persil soll stets allein gebraucht werden, ohne Zusatz und wird kalt aufgelöst!

Nur so wird dieses wundervolle Waschmittel in seiner vollen Wirkung ausgenutzt!

Ziehung 2.-4. Juni
Köner Bombardier-Geld-Lotterie
 200000
 100000
 75000
 25000
 10000
 Die Gewinne vor ihrer Abzug zahlbar
 Lose zu 3 M.
 Postgebühr und Liste 30 Pfennige.
 5 Lose für 15 M.
 überall erhältlich
 Deutsche Lot.-Emis.-Ges.
 Berlin W.3, Lennestr. 4.
 Postfachkont. Berlin 13570

Grabdenkmäler
 Grabsteinsetzungen
 Schwarz-weiße Silbersteine
 in großer Auswahl
 äußerst preiswert
Dieo Vietig
 Steinmetzwerk. Domstr. 10.

Funk-Gerät
 Apparate, Ersatzteile
 Radio-Vollbau
Radic-Keller
 Obere Seifenstraße 13

Pianos
 neu, vorzüglich
 Fabrikate, vermietet zu
 mäßigen Preisen, mit
 evtl. Anrechnung bei
 späterem Kauf.
 Näheres durch
B. Döll
 Pianohaus
 Halle a. S.,
 Große Ulrichstr. 83/84.

Die neuesten
Modeschöpfungen
 in hervorragend schönen
**Damen-Mänteln, Kostümen,
 Kleidern, Blusen, Röcken, Complots**
 welche täglich eingehen, kommen zu
außergewöhnlich billigen Preisen
 zum Verkauf. Von der kleinsten Kinder- bis zur größten Damengröße sind die Sortimente jetzt
 auf das reichhaltigste sortiert und laden wir zur Besichtigung unserer Auslagen ergebenst ein.
Otto Dobkowitz

Lesen den „Merseburger Korrespondent“
Fassaden-Anstriche
 mit Patent-Oel- oder Kalkfarbe
Maler- und Tapezier-Arbeiten
 Firmenschilder auf Holz, Putz oder Glas
 Spez.: Holzbuchstaben, vergoldet oder ff lackiert
 führt sauber und preiswert aus
Fa. Albert Wadle
 Telefon 781 Weissenfeller Straße 2 Telefon 781

Sie haben Anspruch
 darauf, als Bezieher des Merseburger
 Korrespondent täglich stets zur gewöhnlichen
 Stunde das Blatt zugestellt zu erhalten.
 Treten Unregelmäßigkeiten in der Bedienung ein, so wollen
 unsere geschätzten Bezieher die Geschäftsstelle sofort davon
 in Kenntnis setzen, damit für Abhilfe gesorgt werden kann.
Merseburger Korrespondent (Bezugs-Abteilung)

Gummistempel
 Metallstempel u. Klebdruck
 FRANZ SEIFERT
 Merseburger
 Kalligraphen
 Büro- u. Zeichenbedarf
 // Geschäftsbücher //

Reparaturen
 an Ähren aller Art
 auch an komplizierten
 Werkzeugen, werden in eigen-
 herstellter sehr sauber u.
 gepulvert, mit Garantie
 ausgeführt.
Ähren-Hebber
 Hofmannstr. 19,
 Ecke Weinberg.

Fertige Linsen
für 29 Mark
 inkl. Zutat und Anprobe
 modernem Anzug oder
 Mantel nach gen.
Maß
 aus mitgebrachten Stoffen.
 Guter Sitz.
M. Ehrlich
 Halle a. S.,
 Leipziger Straße 69.

Wie die Maiflüchchen in den Wald kamen
 Als der liebe Gott die Blumen gemacht
 hatte, da fragte er eine Jede, wo sie wachsen
 wollte, und wenn sie sagte, da und dort, so
 trug sie ein Engel dahin und grub sie ein,
 wo sie jetzt noch steht. Die eine wollte auf
 den Bergen wohnen, die andere im Tale, die
 eine im trodenen, die andere im jumpfigen
 Lande und so weiter. Die meisten Blumen
 freilich wählten sich die Felder und besonders
 die Wiesen zu ihrem Wohnort. In der
 Wald machten sie nicht gern zihen, weil sie
 da ihr Haut nicht der lieben Sonne aus-
 weiden konnten, sondern jodiel im Schatten
 hätten sitzen müssen. Daher gab es nur
 wenige Blumen im Walde, außer solchen, die
 gerade Schatten lüchten und deshalb ihren
 Wunsch befreitlich fanden.
 Als nun der erste Mai auf der Erde ein-
 zog, auf den Feldern und Wiesen alles im
 herrlichsten Farbenfeste prangte, und die
 Wohlgerüche der Blumen balsamig die Luft
 durchzogen, da wurde den Wald böse und
 neidisch; denn in seinem Bereiche blühten
 bloß geschlossene Anemonen und Himmel-
 schüssel.
 Und er überlegte sich das bei sich selbst
 und sprach: Was hilft mir's, daß die Bögel
 wiedergekommen sind und in meinen Zweigen
 so schön singen? Sie erfreuen sich auch an
 den bunten Blumen der Felder und Wiesen
 und hüpfen hinaus, um ihren Duft einzu-
 saugen. Wie lange wird's dauern, so ist's
 in mir öde und leer. Gätte ich aber auch
 schöne, blühende Blumen, so würde es recht
 hübsch und lebendig im Walde werden.
 Da erhob der Wald seine Stimme und
 rief unter die Feld- und Wiesenblumen
 hinein: Ihr guten Vögel, wenn doch einige
 von euch zu mir kämen, doch es auch bei mir
 bunt auslässe und Wohlgerüche die Luft
 durchzögen; sonst zieht alles aus von mir
 zu euch auf Feld und Wiese und ich muß
 ganz verlassen sein!
 Dabei flug der Wald an zu weinen, daß
 den Wiesenblumen die Tropfen auf die Köpfe

Spiele, war nur ein Fester an einem Dinge, an der Maschine oder an einem Wagen, und es geschah ein Unglück, so war alles vorbei und seine ganze Lebensarbeit wäre umsonst gewesen. Er traut auf das Gelingen des Werkes: O, Robert, mein Junge, wenn es gelingt, wenn diese Fahrt gelingt, dann ist alles gut und die Zukunft wird der Kommode gehören. Dann wird ein Netz von Seilen über die Erde gespannt sein und die Räder werden mit Dampf und Ölrot drehen, die Zeit wird dann fern und gestochen sein, wo wir mit Puffkissen fahren und nicht vorwärts kamen, dann wird die neue Zeit da sein.“

Jetzt, zum ersten Male betete dieser starke Mann ein wenig, der sonst in Schächten gestanden hatte, in Stunden, da er nicht nur Menschen, sondern dem Tod ins Gesicht sah, dieser Mann war erregt und erst wieder froh, als er auf der Maschine hand und sah seine, seine geliebte und vertraute Kommode. Unten hand die Direktion, und dort war die Masse der Arbeiter, der Arbeiter. Hinter der Maschine war ein Koffenwagen, auf dem eine Musikpelle sah, in einem Wagen saßen die Passagiere, dann folgten Frachtwagen.

„Los! Da zog Stephenson am Hebel, einen Schrei stieß die Maschine aus und warf sich mit einem Ruck vorwärts. Alles war verwundert, da war der Zug schon verschwunden. Wenn ein Unglück geschah? Nein, nach drei Stunden dampfte der Zug wieder heran, und Stephenson hatte einen feiner glücklichen Lächeln, alle befragten ihn, und selbst die Arbeiter mußten zugeben, daß Stephenson etwas Unvergleichliches geleistet hatte.“

Nun war der Erfolg da, ein Netz von Eisenbahnen zog sich allmählich über ganz England, und der Nord- und Personenverkehr ging mehr und mehr in die Hände der Eisenbahnen über. 1835 reifte Erwarten, nun dann nach Belgien und einwärts Pläne für den Bau belgischer Eisenbahnen, und bereits 10 Jahre später waren die belgischen Bahnen ausgebaut. Dann gingen auch Frankreich und Spanien an, und Stephenson half mit seinen Plänen, wo er nur konnte. Sein Sohn Robert hatte sich zu einem guten Ingenieur emporgearbeitet und er leitete die Eisenbahnen im südlichen England, während sein Vater die im Norden leitete. Er kannte keine Mühe, immer arbeitete Stephenson, es kamen Tage, an denen er

12 Stunden seinem Sekretär Briefe diktierte, denn nun gab es Aufgaben in aller Welt für ihn. Dann schloß er ein paar Stunden und begann unbehelligt wieder zu arbeiten. Nur als er seine Kräfte schwinden fühlte, lebte er in einem netten stillen Hause, dem Pavilion-Gasse bei Chesterfield, und ging in den grünen Wäldern und Feldern spazieren, und am 12. August 1848 starb er nach diesem Leben der Arbeit und des Aufstiegs, nach einem königlichen Leben.

Ein Schwanz
 von Till Gulenpiegel.
 (Schluß.)

Zum Glück kam gerade ein Bauer mit einer Fuhre Stroh des Weges gefahren. Dem Kaufe der Herr mehrere Bund Stroh aus, reinigte damit den Wagen, und das saubere Stroh behielt er zum Sitz für sich; Gulenpiegel aber rief er sönig zu: „Du fülliger Schwanz, ich wollte, du fährst an den letzten Galgen.“

Das ließ sich Gulenpiegel nicht zweimal sagen. Ohne daß sein Herr darauf achtete, schlug er die Richtung nach dem Galgen ein, und als er dabeilist angekommen war, hielt er an, spannte die Pferde aus und weckte seinen Herrn, der eben ein hübschen eingeschummelt war: „Wir sind an Ort und Stelle“, meldete er. Der Herr rief sich die Augen, schaute dann umher, und als er die Gegend erkannte, freute er, was denn das zu bedeuten hätte. „Ihr hiehet mich unter den Galgen fahren, und da glaubte ich, daß Ihr hier eine kleine Raft machen wolltet.“

Was war der Kaufherr im stillen ergrimmt; doch was sollte er unterwegs mit dem Anecht beginnen, mußte er doch des selbigen Tages noch in Goslar sein. Deshalb gebot er ärgerlich: „Spanne die Pferde wieder ein, du Schwanz, und fahre nur gerade aus und sieh dich nicht um.“ Nun zog Till aus dem Wagen den Nagel heraus, der den Kaufherr und das Hinterteil zusammenhielt.

Da geschah es denn, daß der Wagen, als sie eine kurze Strecke gefahren waren, auseinanderging. Das Hinterteil mit dem Vorderfuß flogen während Gulenpiegel mit dem Vorderteil davonfuhr, ohne sich umzusehen. Wütend schrie ihm der Kaufherr nach und gebot, anzuhalten. Da das aber nichts nützte, so lief er hinter dem Vorderteil des Wagens her, bis er ihn ein-

holte, wobei ihm fast die Junge aus dem Sattel hing.

Als er am anderen Tage mit Gulenpiegel wieder zu Hause angelangt war, beschloß er, seiner Ehefrau nichts von dem Reiserlebnisse zu erzählen, um nicht zu dem Schanden auch noch den Spott zu haben. Zu Gulenpiegel aber sprach er: „Merke wohl, es ist jetzt Abend, und man will nicht liegen, doch ich dich während der Nacht auf die Straße gemoren habe, die Nacht also bleib noch hier. Ich und trint und schlaf dich aus, aber morgen mit dem frühesten räumst du mir das Haus. Ich kann dich nicht länger behalten, denn du bist ein arger Schwanz.“

„Ach, das ist böse, lieber Herr!“, kammerte Gulenpiegel. „Ach tue doch alles, was Ihr verlangt, und bekomme so schlechten Dank; aber wenn Euch meine Dienste nicht mehr gefallen, so muß ich schon morgen das Haus räumen und weiter wandern.“

„Das tue in Gottes Namen“, sprach der Kaufherr. Am anderen Morgen sagte er noch einmal zu Gulenpiegel:

„Ich und trint dich satt und dann räume mein Haus. Ich will in die Kirche zu frühmessen gehen; laß dich nicht wieder hängen, wenn ich heimkomme.“ Gulenpiegel schmeig. Als aber der Kaufherr das Haus verlassen hatte, kam er dem Befehl des Kaufherrn nach, das heißt, er fing an, das Haus zu räumen. Zu diesem Zweck warf er alles, Tische, Stühle, ja selbst das idene Geschirr, die Töpfe und Pfannen auf die Straße.

Darüber waren natürlich die Nachbarn ganz verwundert, hatten sie es bis dahin doch nie erlebt, daß ein vernünftiger Mann seinen Gaudrat auf die Straße jagen läßt. Während Till nun noch eifrig mit seinem Werk beschäftigt war, kam der Kaufherr aus der Kirche zurück und war nicht wenig erstaunt darüber, seinen ganzen beweglichen Besitz auf der Straße anzutreffen. „Gast du denn noch nicht genug des Unheils angeliefert“, rief er Gulenpiegel zu, „und willst du dich noch immer nicht von ihnen trennen?“

„Ja, Herr! Das will ich gern“, erwiderte Gulenpiegel. „Ich wollte nur erst Euren Befehl nachkommen, denn Ihr hiehet mich doch, erst das Haus räumen und dann wandern. Seht, lieber Herr, Ihr kommt mir auch gerade gelegen, denn das Faß hier ist mir zu schwer, greift doch mit an, daß ich es auf die Straße trage.“

Dieser Spott war dem Kaufherrn denn doch zu arg; er nahm deshalb einen dritten Steden und schlug auf Gulenpiegel so lange ein, bis dieser endlich dantonies.

Der schon einmal betrogen ist Durch eines Schwelmen Hinterlist, Soll ihm zum zweitenmal nicht trauen, Wie seine Ehrlichkeit nie kann.

Wie die Maiflüchchen in den Wald kamen

Als der liebe Gott die Blumen gemacht hatte, da fragte er eine Jede, wo sie wachsen wollte, und wenn sie sagte, da und dort, so trug sie ein Engel dahin und grub sie ein, wo sie jetzt noch steht. Die eine wollte auf den Bergen wohnen, die andere im Tale, die eine im trodenen, die andere im jumpfigen Lande und so weiter. Die meisten Blumen freilich wählten sich die Felder und besonders die Wiesen zu ihrem Wohnort. In der Wald machten sie nicht gern zihen, weil sie da ihr Haut nicht der lieben Sonne ausweiden konnten, sondern jodiel im Schatten hätten sitzen müssen. Daher gab es nur wenige Blumen im Walde, außer solchen, die gerade Schatten lüchten und deshalb ihren Wunsch befreitlich fanden.

Als nun der erste Mai auf der Erde einzog, auf den Feldern und Wiesen alles im herrlichsten Farbenfeste prangte, und die Wohlgerüche der Blumen balsamig die Luft durchzogen, da wurde den Wald böse und neidisch; denn in seinem Bereiche blühten bloß geschlossene Anemonen und Himmelschüssel.
 Und er überlegte sich das bei sich selbst und sprach: Was hilft mir's, daß die Bögel wiedergekommen sind und in meinen Zweigen so schön singen? Sie erfreuen sich auch an den bunten Blumen der Felder und Wiesen und hüpfen hinaus, um ihren Duft einzusaugen. Wie lange wird's dauern, so ist's in mir öde und leer. Gätte ich aber auch schöne, blühende Blumen, so würde es recht hübsch und lebendig im Walde werden.

Da erhob der Wald seine Stimme und rief unter die Feld- und Wiesenblumen hinein: Ihr guten Vögel, wenn doch einige von euch zu mir kämen, doch es auch bei mir bunt auslässe und Wohlgerüche die Luft durchzögen; sonst zieht alles aus von mir zu euch auf Feld und Wiese und ich muß ganz verlassen sein!
 Dabei flug der Wald an zu weinen, daß den Wiesenblumen die Tropfen auf die Köpfe



Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 15. Mai 1927 (Kantate).
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzial-
Anschluß für Innere Mission in Magdeburg.

Evangelische Gemeinden.

Es predigen:

Dom. Form. 10 Uhr: Pastor Buttke. — Form. 11 Uhr:
Kinder Gottesdienst. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:
Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor
Buttke.

Stadt. Form. 10 Uhr: Pastor Angermann. — Form.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem. —
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breite
Str. 18. Pastor Angermann. — Ev. Mädchenbund
St. Mariin. Dienstag, abends 8 Uhr: Choralabend
a. b. Geisel 5. Frau Pastor Riem. Mittwoch,
abends 8 Uhr: Versammlung a. d. Geisel 5. Pastor Riem.

Neumarkt. Form. 10 Uhr: Pastor Sott. — Form.
11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, abends
8 Uhr: Konfirmanden Eöhrne im Pfarrhause. — Donner-
stag, abends 8 Uhr: Widdjenerverein St. Thomas
im Pfarrhause.

Altenburg. Form. 10 Uhr: Pastor Krögenstein.
— Form. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Mielche.
— Montag, nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe in der
Herberge zur Heimat. — Evangelischer Mädchenbund
St. Vit. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung
in der Herberge zur Heimat.

Meuschan. Form. 8 Uhr: Pastor Krögenstein.

Effien. Form. 8 Uhr: Pastor Sott.

Röhren. Form. 10 Uhr: Gottesdienst. — Form.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends
8 Uhr: Gemeinabend des Coana Vereins. Licht-
bilder-Vortrag „Land und Leute in China“. Diener
Sott. Sott. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Abung
des Kirchchors. (Kirche).

Katholische Gemeinden.

Merseburg. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr
Mitt mit Predigt; 8 Uhr: Andacht. — Mittwoch
und Freitag 8 Uhr: Andacht.

Röhren. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr:
Mitt mit Predigt; 8 1/2 Uhr: Andacht.

Kayna. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Schafstädt. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge
zur Heimat (Eintrags-Prüfungsausschuss).

Christliche Versammlung Blankethöhe 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. —
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jugendverein.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5.

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
entw. in Dresden, Postfach 2000, 4. Sembrakstr.

Auf Teilzahlung
Küchengeräte verkaufen wir
Küchengeräte
Verlangen Sie unsere Liste?
Halle a. S.
Küche 195 Mark
Anzahlung 30 Mark, Wochenrate 4 Mark,
oder Monatsrate 16 Mark.
Küchmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 - Eingang Schulstr.

Unwiderstehlich
Abzug 24, 75 u. 21 Mal
Wohlfahrts-Lotterie
9961 Gewinn und 3 Preis-
mieten im Werte von Mark
80000
30000
20000
10000
Lose zu 1 M. (Postgebühren
nicht abgerechnet)
A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 9 a.
Postfach 2000 Berlin 20 228.

Wann kauft
Allerwelt Brandt?
Jeder der Allerwelt Brandt 1x probiert hat!
Wann?
Wann Allerwelt Brandt mit Naxon nach
besonderem Verfahren präpariert, gerund
und wohlriechender als gewöhnlicher
Gerdeikaffee ist.
Wichtig! Fragen Sie bei Ihrem
Kaufmann danach.
Robert Brandt
MAGDEBURG * HAMBURG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1062
Was steht mir
im Jahre 1927 bevor?
Fordern Sie Broschüre:
Geburtsdatum angeben
Hilfrol. R. H. Schmidt,
Berlin 891 S., Schönlein-
straße 24. Müdd., erbeten.
Streichfertige Del- u. Lackfarben
für alle Zwecke
Zinnis / Kreide / Leim / Pinfel usw.
kaufen Sie am vorteilhaftesten
im Fachgeschäft
Willy Arndt
Bücherstraße 2 - Schloßhöhe
Aufpolsterarbeiten
in Seiden- u. Mattenstoffen werden
schnell und gut ausgeführt
H. Harnisch, Delarube 1.

Ausverkauf
eines Fabriklogers in Woll- und seidenen Sachen,
Pulswosen, Westen, Sweaters und Röcken.
Zusätzlich empfehle zu billigen Preisen:
Einfachenden, Oberenden, Kragen u. Krawatten
Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfe, Wadenstrümpfen
E. Peters
Unter-Altenburg 4.
Unter-Altenburg 4.
mit der Bürste
aufgetragen, nicht mit dem Lappen,
gibt dem Fußboden eine warme und
gleichmäßige Färbung.
Keine abgetriebene Stellen mehr.
Lichtech- wasserfest - reine Farb-
stoffe - hochglanzlos.
Nicht zu verwechseln mit den
Bodenbeizen!
Bohner-Farbwachs
Perladin
Terpentin-Schuhputz
Perladin
Für jeden
der etwas lücht oder zu verkaufen
hat, Zeitung müllich oder für einen
Polen die geeignete Kraft lücht,
genügt eine kleine Anzeige im Merseburger Korrespondent,
dem führenden (Familien-)Blatt in Stadt, umh. Samb.

Formulare zu
Schulunterfuchungen
hält vorrätig.
Buchdruckerei
Th. Köpfer, Merseburg
Bismarckstr. 3
Bismarckstr. 324
Zu haben bei:
Willy Arndt
Oelgrube 35 - Tel. 788
Gerechtfertigt:
Merseburg, den 11. April 1927.
Der Oberbet
als Verfertiger des Kreisauslasses.
G. u. S. r. c.
Möglichkeit vorliegender Erlaubnis wird von mir auf Grund des
§ 270 Abs. 8 des Volkstreges vom 7. April 1913 (§ 26, S. 63)
generell genehmigt gemäß § 270 Abs. 4 des Volkstreges vom
7. April 1913.
Merseburg, den 16. April 1927.
Der Regierungspräsident.

„Spare wieder“
ist das Gebot der Stunde
Bring dein Geld
— auch kleine und kleinste Beträge — zur
Sreisparkasse Merseburg
(Gemeinnütz. manösch. Geldinstitut unter unbeschränkter Haftung des Kreis(es) Kleine Ritterstraße (Kreishaus))

Wir weisen hierdurch auf unsere Abteilung Knaben- und Burschenkonfektion nochmals besonders hin

Liam Mettner

Weissenfeler Str. 7 Merseburg am Gotthardtsteich

Mietweise

ohne Preisaufschlag überlassen wir unseren Stromabnehmern gegen 3-, 6-, 9-, 12 Monatsraten

Licht- und Kraftanlagen jeden Umfangs

Heiz- und Koch-Apparate aller Art

Motkanagen Pumpenanlagen
Bügelisolen Heizöfen Staubsauger usw.
Kochtöpfe Kochplatten Tauchsieder usw.

Kartoffeldämpfer Heißwasserspeicher Elektro-Columbus-Dampfabne
Verlangen Sie schleunigst Angebot!
Lesen Sie sorgfältig unser Nachrichtenblatt!

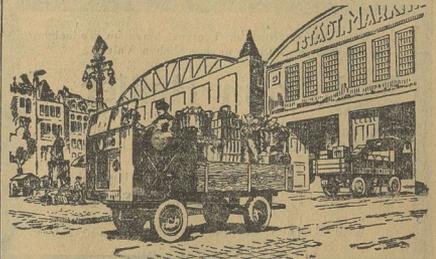


Landkraftwerke
Merseburg Gotthardstraße 29 Fernruf 221

Albert Trebst Gartenbaubetrieb

Nordstraße 12 und Blumenhaus am Gotthardtsteich (Fernruf 10)
hält sich mit seiner reichen Auswahl an **blühenden Pflanzen**

für Balkone und für Fensterkästen für Gruppen und für Beete und für alle anderen Zwecke der Gartenverschönerung in best. Ware sehr empfohlen



Der »Kleine Hanomag« hat einen Bruder bekommen!

Er hat eine kräftige Konstitution, ein flinkes Wesen und stellt wenig Ansprüche. Seine Lebensaufgabe ist eine andere, denn er ist ein **Klein-Lastwagen von 1/2-3/4 To Tragkraft**. Die vielen Vorzüge, die er mitbringt: billiger Betrieb, niedriger Anschaffungspreis und hohe Leistungsfähigkeit in Bezug auf Tragkraft, Steigervermögen und Schnelligkeit machen es jedem vorwärtsstrebenden Geschäftsmann zur Pflicht, sich wenigstens sofort über den neuen

HANOMAG-Klein-Lastwagen zu unterrichten. Illustrierte Drucksachen werden kostenlos gesandt, eine Vorführung des Wagens ist für Sie unverbindlich. Bitte wenden Sie sich an unsere autor. Vertretung. Wir liefern **Chassis, Pritschenwagen und Wagen mit geschl. Kasten Aufbau**

Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen

HANOMAG / HANNOVER-LINDEN

Autor, Vertretung: **Willy Engel, Merseburg**
Weissenfeler Straße 47. Telefon 1090.

Geolin bester flüssiger Metallputz

Germania-Versicherung
Steiffin
Sur Neubehaltung unterer hiesigen **Hauptanlagen**

fürden wir einen tüchtigen angeheeren. Fern. Gemührt werden zeitgemäße Provisionen und weitestgehende Unterstützung der Arbeitstätigkeit durch Sachverständigen. Sachverständige sind darum nicht unbedingt erforderlich. Zusammenhänge bitten wir an unsere Bezirksdirektion Erfurt, Schmidt-Liedertstraße 12/13 zu richten.

Refflos und falls aus drücklich erteilen Sie durch Ihre Anträge im »Merseburger Korrespondent« die Besichtigung in Stadt und Land.

Farben, Lacke, Pinsel, STREICHFERTIGE ÖLFARBEN.
Naben-Bernstein - Fußbodenlack
aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, die Qualitätis-Eckfarbe
Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel
bürgt für Qualität

Radio-Freunde!
Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, meiner verehrt. Kundschaft durch ganz geringe Ratenzahlungen bis auf 10 Monate Dauer
komplette Radio-Anlagen mit Lautsprecher
zu liefern. Es kommen nur Markenfabrikate in Frage. Name bürgt für Qualität.
Radio-Verkaufs-Zentrale
A. Waldschmidt
Domstraße 14 Merseburg a. S. Telefon 142

Michel
Für Hausbrand und Industrie
Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend
Michel-Brikett-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg
Nulandstraße, am Güterbahnhof
Fernruf 82

Gebrüder Scheibe
Zeitgemäße Wohnungseinrichtungen in bester Ausführung und geschmackvollen Formen
Gediegene Kleinmöbel als zweckmäßige Geschenke
Billige Einzelmöbel
Großes Sarglager
Geschäftsstelles
Vereins für Feuerbestattung, Merseburg und Umgegend, E. V.
Schmale Straße 25 Fernruf 235

33. Landwirtschaftliche Wanderausstellung
Dortmund
24. bis 29. Mai 1927
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN

Brikettpreiserhöhung am 1. Juni
MxW
Die Krone aller Briketts
Das gute Luckauer Brikett verhält sich wegen seiner Standhaftigkeit im Feuer und Erzielung hoher Heizkraft große Ersparnisse auf dem Konsum Brennmaterialien einer jeden Hausfrau
Weniger Verkauf für Köffen u. Umgebung durch
Hermann Zeiger, Köffen
Königliche Fernsprecheinr. Landwirtstraße 15.

Arcona-Räder
Kaufen Sie kein Fahrrad bevor Sie den Katalog über das **Arcona-Rad mit Blattfedergabel** und das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben. Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen. Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franco zugewandt.
Neue Spezial-Fahrräder von 36 - 48 cm.
Ernst Machnow Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 14
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Geschäftsmann in der »Merseburger Korrespondent«
Angegebene Lebensversicherungs-Gesellschaft
die einem der bedeutendsten Versicherungskongere angehört, sucht einen **erfahrenden Sachmann** als
Subdirektor
Verlangt wird von demselben eine intensive, persönliche Arbeitstätigkeit und ausreichende Beihigung.
Geboten werden der Zeit entsprechende Bezüge und weitestgehende Unterstützung, sowie Mitbestimmung in allen Zweigen der Sachversicherung.
Sachleuten, deren Persönlichkeit und Beziehungen günstige Geschäftsentwicklung verbürgen, bietet sich Lebensstellung und Aussicht auf sehr gutes Fortwärtkommen.
Ausführliche Bemerkungen mit Lebenslauf unter Annabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolge erbeten unter B. N. F. 3271 an **H. Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.**



Das Haus ohne Dach

Roman von Otto Reuleb

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Das Auto hielt, und der Kriminalkommissar stieg aus, mühte sich im Sandsturz erst bei dem Wagen haltenden Schiffschiffen festzumachen, bevor er die Treppe hinaufsteigen konnte.

Von seinen Kollegen, die in der Wohnung wartete, erfuhr er die Einzelheiten des Verbrechens:
Der Mörder war Angeklagter und ging auf der Straße auf und ab, nachdem die junge Dame im Hause verschwunden war. Verschiedene Minuten vorher sah er sie wieder ganz verlor und in stolischer Erregung auf der Straße gehen. Er trat an sie heran und fragte, was ihr geschehen sei. Sie erklärte ihm sofort wieder und leitete ihm mit, daß in ihre Wohnung während ihrer Abwesenheit eingebrochen worden sei. Sie erzählte ihm genau, den Schließel an dem Schloss angebracht zu haben, als sie die Wohnung verließ. Über ihren Schlüssel sah sie die Zitr einfaß angehängt und unterdessen. Schon vorher umstand möchte sie miträuben. Sie nahm aber an, daß sie sich vielleicht noch geirrt haben könnte, aber als sie die Wohnung betrat, fand sie dort alle Bekanntschaften durcheinander. Zwei Schränke und eine Kiste, die im Zimmer ihres Vaters standen, waren gefesselt gemietet worden, das gleiche war mit dem Schreibtisch geschehen. Der Inhalt lag teilweise auf der Erde, teilweise war er vollkommen durcheinander gebracht worden.

„Was ist geschehen?“ fragte der Kommissar gespannt.
„Schmidchen.“
„Aber“ machte der Kommissar einnickend, denn er war der Ansicht gewesen, daß es sich hier um anders als einen gewöhnlichen Einbruch gehandelt.

Doktor Fuchs beschloß nun die Räume und fand die Vorlagen seines Kollegen nach und nach ein wenig mehr. Es fiel ihm auf, daß der Dieb das Schließel im Schloß unterhalb unterhalb gelassen hatte, und Schmidchen's Schlüssel waren nicht berührt worden. Der Dieb hatte sich nur in den Schrank des Zimmers eingeschlichen und dort eine Uhr, zwei Schmuckstücke und eine Kiste gelassen. Das war deshalb besonders auffällig, als gerade diese Schmidchen's Schlüssel verstreut in einem Hauch des Schreibtisches aufbewahrt worden waren, während das Schloß im Zimmer und die Schmidchen's Schlüssel fast offen ablagen. Auch etwas anderes sah er die Aufmerksamkeit des Kommissars auf sich. Alle Briefe, Briefe, Dokumente und dergleichen die sich im Zimmer befanden, waren nach dem Diebstahl nicht berührt worden. Das meiste lag verstreut auf dem Schreibtisch und dem Boden des Zimmers umher. Der Dieb hatte sogar die Zeit gefunden jedes Briefchen einzeln durchzusehen. Das Ziel des Einbruchs war also nicht ein Geldstück gewesen als der Diebstahl sämtlicher wertvollster Schmuckgegenstände.

Doktor Fuchs teilte seine Beobachtungen seinem Kollegen mit, als dieser die sich wiederhergeben gehalten hatte, auf der Türschwelle des Zimmers erstand. „Was ist das?“ fragte er, als er sah, wie ein kleiner weißer Kasten die Verkleidung bedeckte. Sie sah aus wie eine Zigarrenkassette und rieferte. Sie hatte ihren Mantel noch nicht abgelegt und lag bei seinen Füßen auf dem Boden.
„Sie näherte sich dem Kommissar mit ein paar kurzen Schritten und vernahm, ihm ihre Verbeugung zu danken, die er vor ihr machte. Er wollte ein paar Worte sprechen, aber sie kam ihm zuvor.“

„Ich kommt Ihnen heute sehr dankbar“, sagte Herr Doktor Fuchs, „begrann sie, „Seht, weiß ich, wer der Mörder meines Vaters ist.“
„Sie wissen —“
„Der ist es?“
„Der heißt Herr von Gorrillon —“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“
„Wahrscheinlich Sie, hat“

„Ich kann nicht — ich kann nicht — nicht heute — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“
„Wo wohnt Herr Gorrillon?“
„Er wohnt in der Straße — —“

Imrennen

Imrennen haben ein Stern mieden.
Ein Kind herben, ein schwarzer Knabe beten.
Überall wird der Traum über die Gebrige streichen;
Moral, dein Schmerz wird blühen.
Am Weidenbaum, wo der Fluß rauscht,
Wo die Wildgäse scheuchen.
Des Starnes letzter Sohn seine abendliche Blüte blauen.
Blau und Silber: ein jubelnder Bunzsch,
Ein kindlich-glühendes Auge;
Vielleicht ein Weinen und Stetten:
Imrennen.
D. H. H. H. H.

mit der Deflation Kaiserlich leonhardt in Verbindung und hat, nach-
folgenden in den letzten Tagen anstellen zu lassen. Gegen vier
Uhr morgens hat die Amnion aus Deflation.

Gorrillon hielt sich tatsächlich dort auf und war mit einem Be-
sonnenen ankommen, der vier und sechs Uhr Berlin verlassen hatte.
In dem betreffenden Hotel war Gorrillon übrigens ein bekannter Gast,
er flog jedoch dort ab, wenn er in Deflation mit einer dort befind-
lichen Kofferfabrik zu verhandeln hatte.

Gleich darauf war ein unbekannter General, denn Gorrillon
hatte Berlin schon seit mehr als einer Stunde nicht gesehen, als
der Warden ein Einbruch verurteilt worden war.

Der Herr Baron Carl Hermann von Hedderwitz, der vor dem
Grenzen der ruffischen Grenze, und seine ruffischen Güter
im Süd gelassen hatte, befand sich auf Berliner Boden in einer
zu jedem ausgerechneten Stimmung. Er gab sich entschieden un-
erschrocken bei dem Vorfall, und er hat in seinen letzten
oder letzten Minuten, profittieren Auto in der Berliner Umgebung
nutzen und hatte sich mit überaus großer Schnelligkeit bei seinen
Freunden in einem Augenblick verfahren, als sie in einem
praktisch angestrichen waren. Das war so auch durchaus nicht
unüblich. Der Herr Baron sprach sechs Stunden, als sei jede seine
Wahrnehmung, er dachte über die besten Varianten, war ein aus-
gesprochenen Staatsmann, hat — und dies war maßgebend —

„Und nun gestatten Sie mir, daß ich dem Standpunkt des
geehrten Vorredners in die Hände trete.“
Die Regel- und die Vorfälle, die die Teilnehmer damals
gegen die Welt zu verurteilen haben, wollen die Herren jetzt in
die Hände treiben.
„Wo, Malabon (Komm.)“ „Gereichte Kaufleute werden die
Frauen ein!“

„Kaczmarek zwei!“
Unter dem obigen Titel hat Peter Burzelbaum eine
„Neue Folge“ des einflussreichen Buches „Vom Kommissar
Kaczmarek“ von dem Verfasser im „Vierteljahr“
erschienen, Berlin SW 68, herausgegeben, Preis
2.80 Mark, 4 Bände, gebunden, Preis 1.20 Mark, Gebra,
die Geschichte mit treffendem Bild illustriert. Mit
Beschreibung des Verlaufs der Handlung wird nachfolgend
einige Stellen aus dem Buche.

„Schuldig!“
Im Jahre 1892 wurde eine Reputation des 1. Garde-Dragoner-
Regiments nach London zu einer Verurteilung geschickt. Bei dieser
Reputation befand sich eine wahre Hingewandlung vom Wachmeister,
der nach über zu den Säulen des Gebäudes gehend hatte.
Die alten Lieder empfangt Hingewandlung und Mannschaften und fragte
sie natürlich — das langweilige Buch.
„So möchte ich die Euren an jeden Wachmeister mit der be-
bestimmten Frage, ob er sich schon einmal habe wissen lassen.
„In Deflation, Herr Majestät!“
„Und wieder wissen Sie denn?“
„Wir ein laubstühler Gewandlung melde der Dame:
„245 und von helles Pfund ins Hemde, Eure Majestät!“

„Zweifel des Outen.“
Schmerzhaft wollen durch die maulerisch genannenen Täter
Zuführungen. Auf der Suche einer hebräerischen Rede heißt der
Freiwilligenkommandeur der Führer der roten Mannschaften, auf
harten Stoppel durch laubstühler Zerknallung zum Scherzern
vor. Doch der Reder nicht nur jede Rede, und so meinet der
General, ich wieder, es. Da fällt ein Blick auf den Einbürger-
Unteroffizier von Zumburger Artillerie-Regiment, der das Scherz-
fernstroh aufgebaut. Der General will den jungen Krieger zu sich
berufen.

„Der Einbürgerliche Wie heißen Sie?“
„Stich, Herr General.“
„Stich?“
„Wo sind Sie denn Herr?“
„Aus Freiburg an der Iller, Herr General.“
„Wo ist das Iller?“
„Rein, Herr General, nur von Iller.“

Der Reder.
Die 11. Kompanie stellt einen als sich gezeichneten Mann in die
Hand im Battalionshaus.
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“
„Wo ist das Iller?“

